

D 43542

Kontakt- Bausteine 43



Die Hoffnung stirbt zuletzt!



6 Frühschichten für die Fastenzeit 2010

Die Hoffnung stirbt zuletzt!

6 Frühschichten für die Fastenzeit 2010

Liebe Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter,
liebe haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den
Gemeinden, liebe "Frühschichtlerinnen" und "Frühschichtler"!

In diesem Jahr setzen wir unsere Tradition der Kontaktbausteine mit
Anregungen für die Gestaltung von Früh- oder Spätschichten für die
Fastenzeit in ganz besonderer Art fort.

Angeregt vom Motto des 2. Ökumenischen Kirchentages in München "Damit
ihr Hoffnung habt" wollen wir uns gemeinsam, konfessionsübergreifend auf
den Weg machen. Aus diesem Grund ist der Kontaktbaustein 43 eine
ökumenische Gemeinschaftsproduktion des Landesjugendpfarramtes der
Evangelischen Kirche der Pfalz, der Evangelischen Jugend der Pfalz, des
Bischöflichen Jugendamtes der Diözese Speyer und des BDKJ Speyer
(Bund der Deutschen Katholischen Jugend Speyer).

Nachdem uns die Natur den sehnsüchtigen Wunsch nach einer "weißen
Weihnacht" etwas verspätet erfüllt hat und die Wetterprognosen von einer
kalten Zeit bis in den März hinein sprechen, können wir die Hoffnung auf
ein frühlingshaftes Osterfest in diesem Jahr gleich begraben. Oder?

Ein winziger Funke Hoffnung kann alles verändern und neuen Mut in uns
entfachen. Ein zündender Funke Hoffnung kann ein Hoffnungslicht
entzünden, das die Dunkelheit und die Mutlosigkeit besiegt.

Du bist die Hoffnung

Herr, du bist die Hoffnung, wo Leben verdorrt,
auf steinigem Grund, wachse in mir,
sei keimender Same, sei sicherer Ort,
treib Knospen und blühe in mir.

Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an,
in einem neuen Tag und blühe in mir.
Halte mich geborgen fest in deiner starken Hand
und segne mich, segne mich und deine Erde.

Herr, du bist die Güte wo Liebe zerbricht,
in kalter Zeit, atme in mir,
sei zündender Funke, sei wärmendes Licht,
sei Flamme und brenne in mir.

Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an,
in einem neuen Tag und brenne in mir.
Halte mich geborgen fest in deiner starken Hand
und segne mich, segne mich und deine Erde.

Herr, du bist die Freude, wo Lachen erstickt,
in dunkler Welt, lebe in mir,
sei froher Gedanke, sei tröstender Blick,
sei Stimme und singe in mir.

Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an,
in einem neuen Tag und singe in mir.
Halte mich geborgen fest in deiner starken Hand
und segne mich, segne mich und deine Erde.

Gregor Linßen

“**Die Hoffnung stirbt zuletzt**” ist der Titel der Frühschichten in dieser Fastenzeit. Eine Leben ohne Hoffnung ist kaum vorstellbar. Unser Alltag ist von vielen Situationen und Begegnungen geprägt, die uns hoffnungsvoll stimmen oder uns auch manchmal die letzte Hoffnung nehmen. In diesem “Auf” und “Ab” unserer Hoffnung leben wir.

Übersicht über die einzelnen Frühschichten

1. Frühschicht: Hoffnungsloser Fall?

Sind wir hoffnungslose Fälle oder tragen wir Hoffnung in uns! “Was bedeutet Hoffnung für dich” ist die zentrale Frage mit der wir uns in der ersten Frühschicht beschäftigen.

2. Frühschicht: Zwischen Hoffen und Bangen

Die zweite Frühschicht beschäftigt sich mit stiller Hoffnung, die Menschen in schwierigen Situationen und Lebensbedingungen begleitet. Die Hoffnung, dass andere Menschen ihre Situation wahrnehmen und bemerken. Es geht auch um ihr Bangen, ob sie die Situation bewältigen oder ihnen geholfen wird.

3. Frühschicht: Hoffnungsfunken

Im Mittelpunkt dieser Frühschicht steht Martin Luther King, der gegen die Unterdrückung der Schwarzen in Amerika gekämpft hat. Er gilt als Hoffnungsträger in der Welt.

4. Frühschicht: Höre nie auf anzufangen

Können wir selbst zu Hoffnungsträgern werden? Wie es klappt, dass wir nicht nur andere großartige Menschen wie Martin Luther King, Mutter Teresa oder Dietrich Bonhoeffer als Hoffnungsträger betrachten, sondern selbst überlegen, was wir dazu beitragen können, Hoffnung für andere Menschen auszustrahlen, zeigt uns diese Frühschicht.

5. Frühschicht: Zusammen ist man weniger allein

In der fünften Frühschicht geht es um die Erfahrung, dass man zusammen weniger allein ist - logisch, aber genauso treffend. Unter Gottes Dach und in Gottes Namen leben Menschen miteinander, sind füreinander da, können sich aufeinander verlassen. Und ganz wichtig: Jeder und jede ist wichtig und unersetzbar! Und in Gemeinschaft können wir Vieles erreichen!

6. Frühschicht: Hofft ihr noch oder glaubt ihr schon?

Die letzte Frühschicht schließt den Bogen zum bevorstehenden Osterfest. Menschen, die aus Hoffnung leben, sehen weiter. Menschen, die aus Liebe leben, sehen tiefer. Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.

Auch in diesem Jahr waren engagierte junge Menschen durch ihre Ideen und ihre Mitarbeit an der Entstehung der Frühschichten beteiligt. Unser Team bestand aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Evangelischen Jugend Ludwigshafen und des BDKJ Ludwigshafen: Kerstin Bartels (ejl), Vanessa Görner (ejl), Florian Grieb (ejl), Andrea Wrede (ejl), Pia Maffenbeier (BDKJ), Stefanie Riel (BDKJ).

Euch und Ihnen allen ein gutes Gelingen der Früh- bzw. Spätschichten, eine intensive Fastenzeit und ein schönes Osterfest!

Christian Knoll

Referent für Religiöse Bildung beim BJA/BDKJ Speyer

Die Gottesdienstform

Eine Fröhschicht ist von den Textentwürfen her als Morgenandacht zu verstehen, kann aber auch eine andere liturgische Form bekommen. Entscheidend ist die Idee, sich morgens in aller Frühe zu einem gemeinsamen Gebet vor der Schule oder dem Arbeitsbeginn in der Kirche oder an einem anderen geeigneten Ort zu treffen, um so ein Wort oder einen Gedanken mit in den Alltag zu nehmen.

Das gemeinsame Frühstück danach ist eine sinnvolle Abrundung. Oft findet gerade hier nochmals ein intensiver Gedankenaustausch statt oder es entstehen im Gespräch neue Ideen für Projekte und Aktionen.

Natürlich können die Fröhschichten auch Spätschichten sein, die in eine gemütliche abendliche Teerunde einmünden können.

Vorbereitung

In den einzelnen Fröhschichten ist jeweils angegeben, welche näheren Vorbereitungen getroffen sein müssen. Es ist wichtig, sich die Texte vorher gut anzuschauen, so dass sie langsam und deutlich vorgelesen werden können. Kurze Pausen tragen zum besseren Verstehen der Texte bei.

Die Vorlage ist kein starres unveränderliches Konzept. Sie kann und soll jeweils an die örtlichen Gegebenheiten angepasst werden, d.h., es sollten die Größe der Gruppe, das Alter der Teilnehmer/innen, der Ort der Feier usw. berücksichtigt werden.

Leitung

Neben verschiedenen Sprecher/innen ist auch von einem Leiter / einer Leiterin die Rede. Das ist die Person, die sozusagen die Fäden in der Hand und somit die Verantwortung für die jeweilige Fröhschicht übernommen hat. Leitung bedeutet nicht, dass diese Person die gesamte Fröhschicht allein vorbereiten muss. Sinnvoller ist es die Vorbereitung im Team vorzunehmen.

Gesang und Begleitung

Es ist wichtig, bei der Vorbereitung der Fröhschichten sicherzustellen, dass ein/e Musiker/in gefunden wird, die das Singen begleitet. Darüber hinaus haben wir bei unseren Liedvorschlägen darauf geachtet, dass diese von der Stimmlage nicht zu hoch sind bzw. haben euch eine transponierte Version im Innenteil abgedruckt.

Da viele Fröhschichtbesucherinnen und -besucher noch nicht sehr lange wach sind, fällt es ihnen oft schwer, das eine oder andere Lied zu singen.

Lieder und Texte

Die abgedruckten Lieder, Bilder und Wortbeiträge sind ausschließlich für

den gottesdienstlichen Gebrauch bestimmt.

Grundsätzlich gilt: Die Lieder sind Vorschläge. Nicht alle Lieder werden euch bekannt sein; aber es schadet ja nichts, das eine oder andere Lied neu zu lernen. Ihr könnt aber auch die unbekannteren Lieder durch bekannte ersetzen.

Wir bieten euch darüber hinaus eine Übungs-CD mit allen Liedern an. Diese CD ist geeignet, um sich die Melodien anzueignen bzw. die Lieder kennenzulernen, aber nicht um diese in den Fröhschichten zum Mitsingen einzusetzen.

Bitte meldet euch bei Interesse bei uns:

bdkj.relbild@bistum-speyer.de oder Telefon 06232/102-487

Kopiervorlagen

Kopiervorlagen für die Lieder befinden sich am Ende dieses Heftes. Sie können für die Teilnehmer/innen in ausreichender Anzahl kopiert werden. Es ist auch möglich, aus diesen Seiten ein eigenes Liederheft zusammenzustellen.

Gestaltung des Raums

Die Auswahl und die Gestaltung des Raums in geeigneter Form sind sehr wichtig. Neben der zentralen Kerze können z. B. auch bunte Tücher und Naturmaterialien zum Einsatz kommen.

Für die Anordnung der Sitzplätze ist die Kreisform am besten geeignet. Aber auch hier gilt, wie bei der gesamten Raumgestaltung: Schaut, was für euren Raum und die Größe der teilnehmenden Gruppe am besten passt.

Was ist Hoffnung für mich - MP3-Download

Die erste Fröhschicht beginnt mit der Einspielung von Statements "Was ist Hoffnung für dich?" Diese könnt ihr von den Homepages unserer Jugendverbände herunterladen.

www.bdkj-speyer.de dann weiter unter: Service und Fröhschichten

www.evangelische-jugend-pfalz.de

Hoffnungsträger Buttons

Auch du bist ein/e Hoffnungsträger/in, das steht am Ende der 3. Fröhschicht. Dazu haben wir Buttons vorbereitet. Ihr könnt sie kostengünstig bei uns bestellen. Sie sind 2,5 cm groß farbig gestaltet. Wichtig dabei ist, dass ihr frühzeitig euren Bedarf meldet, damit sie rechtzeitig bei euch eintreffen.

Ihr könnt aber auch Buttons selbst gestalten. Eine Vorlage bzw. eine Anregung findet ihr hier im Heft auf Seite 41.

1. Fröhschicht: Hoffnungsloser Fall?

Vorbereitung:

- * Ausreichend Sitzmöglichkeiten in Kreisform stellen
- * In die Mitte eine Kerze stellen
- * Liedblätter / Liederbücher bereit legen (Kopiervorlagen ab Seite 42)
- * Verteilen der Rollen der Sprecher/innen
- * Beim Eintreffen der Teilnehmer/innen werden Statments "Was ist Hoffnung für mich?" abgespielt. (CD-Player u. CD bereit stellen, MP3 Download im Internet, siehe Allgemeine Hinweise Seite 5)
- * Pro Teilnehmer/in Papier, einen Stift und einen Briefumschlag bereit legen
- * Während der Aktion kann meditative Musik laufen (ggf. CD bereit stellen)

Beim Eintreffen der Teilnehmer/innen werden Aussagen "Was ist Hoffnung für mich?" abgespielt. Die Einspielung sollte so lange laufen, dass alle Teilnehmer/innen einige Statements gehört haben. Danach folgt direkt die Begrüßung!

Begrüßung

Leiter/in

Ich begrüße euch ganz herzlich zu unserer ersten Fröhschicht in dieser Fastenzeit. Angeregt vom Motto des 2. Ökumenischen Kirchentages in München "Damit ihr Hoffnung habt" wollen wir uns gemeinsam, konfessionsübergreifend auf den Weg machen. In dieser geschwisterlichen Verbundenheit wollen wir diese Fröhschicht beginnen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied

Hier und jetzt

Einleitung

Sprecher/in 1

"Die Hoffnung stirbt zuletzt" ist der Titel der Fröhschichten in dieser Fastenzeit. Unser Alltag ist von vielen Situationen und Begegnungen geprägt, die uns hoffnungsvoll stimmen oder uns auch manchmal die letzte Hoffnung nehmen. In diesem "Auf" und "Ab" unserer Hoffnung leben wir.

Sprecher/in 2

Die erste Fröhschicht trägt den Titel: "Hoffnungsloser Fall?".

Überleitung

Leiter/in

Wir hören jetzt ein paar Verse aus dem Matthäusevangelium, das ganz drastisch und ohne Kompromisse von hoffnungslosen Fällen berichtet.

Bibeltext

Sprecher/in 3

Dann wird es mit dem Himmelreich sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen. Fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl, die klugen aber nahmen außer den Lampen noch Öl in Krügen mit. Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein. Mitten in der Nacht aber hörte man plötzlich laute Rufe: Der Bräutigam kommt! Geht ihm entgegen! Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht. Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus. Die klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es weder für uns noch für euch; geht doch zu den Händlern und kauft, was ihr braucht. Während sie noch unterwegs waren, um das Öl zu kaufen, kam der Bräutigam; die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal und die Tür wurde zugeschlossen. Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf! Er aber antwortete ihnen: Amen, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.

Bibel Einheitsübersetzung Mt 25,1-13

Gedanken zum Bibeltext

Sprecher/in 1

Klarer Fall!

Sprecher/in 2

Kein Öl!

Sprecher/in 3

Kein Licht!

Sprecher/in 1

Alles umsonst!

Sprecher/in 2

Alles vorbei!

Sprecher/in 3

Dumm gelaufen!

Sprecher/in 1

Keine zweite Chance!

Sprecher/in 2

Ein hoffnungsloser Fall!

Sprecher/in 3

Ein wirklich hoffnungsloser Fall!

Stille

Aktion

Leiter/in

Bist du ein hoffnungsloser Fall?

Bist du ohne Hoffnung?

Oder trägst du Hoffnung in dir?

Was ist Hoffnung für dich?

Zu Beginn dieser Frührschicht habt ihr einige Statements von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gehört.

Ich lade euch ein, jeder für sich, der Hoffnung in eurem Leben auf die Spur zu kommen. Was ist Hoffnung für dich?

In der Mitte liegen Zettel und Stifte, damit ihr eure Gedanken aufschreiben könnt.

Ausreichend Zeit lassen zum Nachdenken und Aufschreiben. Während der Aktion kann meditative Musik laufen.

Leiter/in

Bitte nehmt euch jetzt einen Umschlag und beschriftet ihn mit eurer eigenen Anschrift, steckt das Blatt mit euren Hoffnungsgedanken hinein, klebt den Umschlag zu und legt ihn in die Mitte.

Auf dem Weg zum Osterfest werden euch per Post eure Hoffnungsgedanken wieder begegnen.

Lied

Meine engen Grenzen

Überleitung

Leiter/in

Am Anfang der Frührschicht hörten wir ein Stück aus dem Matthäus-evangelium. "Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde." Wir wollen wachsam mit offenen Sinnen durchs Leben gehen, damit Gott unsere engen Grenzen aufbrechen kann. Doch was ist mit den Situationen, in denen wir weder Kraft noch Mut haben?

Geschichte

Sprecher/in 1

Eines Nachts hatte ich einen Traum:

Ich ging mit Gott am Strand entlang. Vor meinen Augen zogen Bilder aus meinem Leben vorüber. Und für jedes Bild entdeckte ich Fuspuren im Sand. Manchmal sah ich die Abdrücke von zwei Paar Fuen, dann wieder nur von einem Paar.

Das verwirrte mich, denn ich stellte fest, dass immer dann, wenn ich unter Angst, Sorge oder dem Gefühl des Versagens litt, nur die Abdrücke von einem Paar Fuen zu sehen waren. Deshalb wandte ich mich an Gott:

"Du hast mir versprochen, du wurddest immer mit mir gehen. Ich sehe aber in den Tagen meiner gröſsten Not nur eine einzige Fuspur. Warum hast du mich immer dann alleine gelassen, wenn ich dich am dringendsten brauchte?"

Da antwortete er: "Wo du nur ein Paar Spuren im Sand erkennst, da habe ich dich getragen."

frei nach Margaret Fishback Powers

Stille

Gebet

Sprecher/in 2

Guter Gott,

du begleitest meinen Lebensweg,

bist bei mir, wenn ich ohne Hoffnung bin

und trägst mich, wenn ich nicht mehr gehen kann.

Du schenkst mir neue Kraft und Mut den nächsten Schritt zu wagen, der mich wieder auf den Weg bringt.

Stilles Gebet

Leiter/in

Viele Menschen auf unserer Welt sind hoffnungslos und haben ihren Lebensmut verloren. Für diese Menschen wollen wir jetzt in Stille beten.

Überleitung

Leiter/in

All unsere Gedanken, unser Lob und Dank, aber auch unsere Bitten und Sorgen wollen wir hinein nehmen in das Gebet, das uns Jesus selbst gelehrt hat und das uns verbindet. So wollen wir uns die Hände reichen und beten:

Vater unser

Impuls

Sprecher/in 3

Was nötig ist

So ist die Welt in der Tat ein Labyrinth voller Irrungen, voll vergeblicher Mühe und voller Enttäuschungen, denn wir kennen das Nötige nicht, weil wir unsere Mühe auf die Erreichung des Unnötigen verwenden.

Gott ruft uns in unserer Beschäftigung mit den vielerlei Dingen zur Besinnung auf das Wenige, was nötig ist, und zur Begegnung mit dem Einen, der gekommen ist, damit wir das Leben und volle Genüge haben.

Johann Amos Comenius

Stille

Segen

Sprecher/in 1

Vergiss die Träume nicht, wenn die Nacht wieder über dich hereinbricht und die Dunkelheit dich wieder gefangen zu nehmen droht.

Noch ist nicht alles verloren.

Deine Träume und deine Sehnsüchte tragen Bilder der Hoffnung in sich.

Deine Seele weiß, dass in der Tiefe Heilung schlummert und bald in dir ein neuer Tag erwacht.

Ich wünsche dir, dass du die Zeiten der Einsamkeit nicht als versäumtes Leben erfährst,

sondern dass du beim Hineinhorchen in dich selbst noch Unerschlossenes in dir entdeckst.

Ich wünsche dir, dass dich all das Unerfüllte in deinem Leben nicht erdrückt,

sondern dass du dankbar sein kannst für das, was dir an Schönem gelingt.

Ich wünsche dir, dass all deine Traurigkeiten nicht vergeblich sind, sondern dass du aus der Berührung mit deinen Tiefen auch Freude wieder neu erleben kannst.

Irischer Segenswunsch

Leiter/in

So segne uns:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied

Meine Zeit

Die Hoffnungsbriefe werden kurz vor Ostern verschickt oder in den Briefkasten eingeworfen oder nach der letzten Fröhschicht verteilt. Ihr könnt diesen Briefen auch einen Ostergruß auf den Umschlag schreiben!

2. Fröhschicht: Zwischen Hoffen und Bangen

Vorbereitung

- * Ausreichend Sitzmöglichkeiten in Kreisform stellen
- * Tuch und ggf. Blume in die Mitte
- * Liedblätter / Liederbücher bereit legen (Kopiervorlagen ab Seite 42)
- * Verteilen der Rollen der Sprecher/innen
3 bzw. 5 Sprecher/innen, evtl. 4 Leseplätze mit je einer Kerze einrichten (Kerzen nach der Lesung in die Mitte stellen)
- * 4 Kerzen und 4x Streichhölzer für die Leseplätze
- * Beim Eintreffen der Teilnehmer/innen kann meditative Musik laufen (ggf. CD-Player und geeignete CD bereitstellen)
- * Text "Ich Krümel" und Bild leben in Afrika für alle Teilnehmer/innen bereit legen (Kopiervorlage Seite 40)

Begrüßung

Leiter/in

Herzlich willkommen in der zweiten Fröhschicht. Das letzte Mal ging es um unsere Hoffnung. "Was bedeutet Hoffnung für dich?" haben wir gefragt, ihr habt es für euch aufgeschrieben. Heute geht es um stille Hoffnung, die Menschen in schwierigen Situationen und Lebensbedingungen begleitet. Die Hoffnung, dass andere Menschen ihre Situation wahrnehmen und bemerken. Es geht auch um ihr Bangen, ob sie die Situation bewältigen oder ihnen geholfen wird. Es sind die kleinen Taten, die kleinen Gesten, die in der Rückschau manchmal sehr viel größer erscheinen. In den kleinen Taten, die wir oft abtun als den "Tropfen auf den heißen Stein". Die kleinen Taten aber, können, wenn wir dem Lied glauben schenken, zu einem Regen anwachsen und so aus Wüsten Gärten machen, also zusammengenommen Größe beweisen. Wir hören heute Geschichten und Berichte, die im Alten Testament beginnen und im Heute enden.

Wir beginnen die zweite Fröhschicht: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied

Wo ein Mensch Vertrauen gibt

Einleitung

Sprecher/in 1

"Die Hoffnung stirbt zuletzt", so heißt die große Überschrift über alle Fröhschichten dieses Frühjahr. Wir wissen alle, wie wichtig die Hoffnung ist für unser Leben, doch schleichen sich manchmal Zweifel ein, und wir

fragen uns: "Ist meine Hoffnung berechtigt?" "Kann ich einfach so weitermachen?" "Kann ich überhaupt jemanden damit behelligen mir zu helfen?" Manchmal wir das Bangen größer als das Hoffen!

"Zwischen Hoffen und Bangen" heißt diese Fröhschicht heute.

Bibeltext

Sprecher/in 2 (Leseplatz 1) Kerze anzünden!

Nachdem Abrahams Besucher gerastet und gegessen hatten, machten sie sich wieder auf den Weg. Abraham begleitete sie ein Stück. Nach einiger Zeit erreichten sie eine Stelle, von der aus sie das grüne Jordantal mit den Nachbarstädten überblicken konnten. Da sprach Gott zu Abraham von seinem Plan.

"Sodom und Gomorra sind gottlose Städte" sagte er. "Ihre Bewohner sind verdorben und grausam. Sie sind so schuldig geworden, dass ich sie zerstören werde."

Die beiden Begleiter gingen weiter in Richtung Sodom. Gott, der Herr, aber blieb und sprach mit Abraham. Abraham wollte nicht, dass Sodom zerstört würde. Er dachte an seinen Neffen Lot, der dort mit seiner Familie lebte. So redete er mit Gott.

"Du willst doch sicher nicht unschuldige Menschen zusammen mit den schuldigen vernichten", sagte Abraham. "Du der Richter der ganzen Erde, wirst doch nichts Ungerechtes tun."

"Falls fünfzig gute Menschen in Sodom leben, will ich die Stadt verschonen", sprach Gott, der Herr. Abraham glaubte nicht, dass dort fünfzig gute Menschen lebten, doch bat er Gott weiterhin, die Stadt zu verschonen. Gott versprach, er werde Sodom nicht zerstören, wenn dort auch nur zehn unschuldige Menschen lebten. Gott wusste, dass Lot der einzige Unschuldige in der Stadt war. Er wollte Lot retten und hatte deshalb zwei Engel zu ihm geschickt.

Die Bibel in 365 Geschichten erzählt von Elmar Gruber
Genesis 18 in Auszügen

Kerze in die Mitte stellen!

Kurze Stille

Gemeinsamer Text

Leiter/in

Gemeinsam sprechen wir nun den Text, der euch ausgeteilt wurde.

Alle

Ich - Krümel ich,
muss nicht die ganze Welt verändern.
Da sein muss ich einfach da,
wenn man mich Krümel braucht.

Lothar Balzer

Impuls

Sprecher/in 3 (Leseplatz 2) Kerze anzünden!

"Ich werde versuchen, wenigstens einem jüdischen Menschen das Leben zu retten."

Diesen Entschluss fasste die Berlinerin Maria Nickel im November 1942, als sie erfuhr, dass Juden gedemütigt, verfolgt, aus ihren Wohnungen geholt und in Konzentrationslager verschleppt wurden. Maria, Mutter von zwei kleinen Kindern, rettete 1943 nicht nur die jüdische Zwangsarbeiterin Ruth Abraham, sondern auch deren Mann Walter und die neugeborene Tochter Reha. Mit Wagemut und Entschlossenheit stellte sie sich wie selbstverständlich gegen den rassistischen Terror und leistete damit auf ihre Weise Widerstand gegen das NS-Regime. Aber noch mehrere andere Personen trugen dazu bei, der Familie Abraham die gefährliche Flucht in den Untergrund und das Überleben zu ermöglichen.

Ruth († 2003) und Maria († 2001) verband bis zu ihrem Tod eine lebenslange Freundschaft.

Aufgezeichnet von Reha und Al Sokolow

Kerze in die Mitte stellen!

Kurze Stille

Gemeinsamer Text

Alle

Ich - Krümel ich,
muss nicht die ganze Welt verändern.
Da sein muss ich einfach da,
wenn man mich Krümel braucht.

Lothar Balzer

Impuls

Sprecher/in 1 bzw. 4 (Leseplatz 3) Kerze anzünden!

Leben und arbeiten in Südafrika. Ein Bericht von Paul Abraham Schmid.

Das Bild, das ihr in den Händen haltet, habe ich in Mfuleni, einem Township, einem Armenviertel vor Kapstadt in Südafrika, aufgenommen. Kinder, die in den Armenvierteln rund um südafrikanische Großstädte aufwachsen, lernen das Leben in ganz anderen Facetten kennen. Sie erleben und erspielen sich die Umwelt ganz anders, als das beispielsweise ein deutsches Kind tun würde. Die Aufnahme inspirierte mich dazu, einmal einen Vergleich



herzustellen, zwischen meinem Lebenslauf und dem von Ashley. Ashley ist ein Junge, der als Straßenkind in Kapstadt lebt. Während meiner Zeit als Ökumenischer Freiwilliger in einem Kinderheim in der Nähe von Kapstadt lernte ich ihn kennen. In der Einrichtung für Straßenkinder begegneten mir eine Reihe weiterer eindrucklicher, auch bedrückender Schicksale, die aber alle mit einem Fünkchen Hoffnung gespickt waren. Die Reintegrationsquote der Straßenkinder ist ernüchternd gering - und doch ist gerade das der Ansporn, um einem jungen Leben Perspektiven zu schenken. Ashley hat den Sprung ins geordnete Leben mehrmals versucht, aber bisher noch nicht geschafft.

Als Freiwilliger in einem fremden Land kann ich nur für begrenzte Zeit als Vertrauens- und Bezugsperson für Menschen wie ihn da sein. Und vielleicht hat das eigene Arbeiten nicht die erhoffte Langzeit-Wirkung gebracht. Aber meine Erfahrungen und Eindrücke gaben "Ash" einen Einblick in etwas Neues. Ich konnte neue Hoffnungen und häufig ein Lachen herausbringen. Seine Abschiedsworte gaben mir das gute Gefühl, etwas Gutes bewegt zu haben: "Thanks, Mr. Paul for giving an input to my life. It was the best thing ever happening to me."

Paul Abraham Schmid

Kerze in die Mitte stellen!

Kurze Stille

Gemeinsamer Text

Alle

Ich - Krümel ich,
muss nicht die ganze Welt verändern.
Da sein muss ich einfach da,
wenn man mich Krümel braucht.

Lothar Balzer

Impuls

Sprecher/in 2 bzw. 5 (Leseplatz 4) Kerze anzünden!

In der Bundesrepublik Deutschland leben circa 10 Prozent aller Kinder in relativer Armut - das sind 1,5 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Im internationalen Vergleich liegt Deutschland damit im Mittelfeld der wirtschaftlich am weitesten entwickelten Staaten - so das Ergebnis der UNICEF-Vergleichsstudie "Child Poverty in Rich Countries 2005". In den USA beläuft sich die Rate der relativen Kinderarmut auf mehr als 20 Prozent; in den skandinavischen Ländern beträgt der Anteil armer Kinder nur 2,5 bis 4 Prozent und ist damit am niedrigsten. Die Studie zeigt außerdem, dass sich die Lebenssituation von Kindern in 17 von 24 OECD-Staaten, darunter auch Deutschland, verschlechtert hat.

Dass es in einem so wohlhabenden Land wie Deutschland Kinderarmut

gibt, ist skandalös; dass deren Rate seit 1990 stärker gestiegen ist als in den meisten entwickelten Industriestaaten, sollte in der Politik Alarm auslösen. Kinder sind in Deutschland zudem häufiger von Armut betroffen als Erwachsene. Es ist widersinnig, dass junge Menschen in einem Land, dessen Geburtenrate seit Jahrzehnten sinkt, einem immer höheren Armutsrisiko unterliegen. Arme Kinder leiden in Deutschland zwar in der Regel weder Hunger noch Durst, sie haben ein eigenes Bett und sie gehen zur Schule. Armut und Kinderarmut sind relativ. Ihre Erscheinungsformen eine eingeschränkte materielle Grundversorgung, verminderte Bildungschancen, schlechtere Gesundheit und geringere soziale Teilhabe sind nicht auf den ersten Blick sichtbar. Aber Armut kann sich negativ auf die Lebenschancen der Kinder auswirken - mit der Folge eines stärkeren Auseinanderdriftens der Gesellschaft.

Katharina Belwe

Kerze in die Mitte stellen!

Kurze Stille

Gemeinsamer Text

Alle

Ich - Krümel ich,
muss nicht die ganze Welt verändern.
Da sein muss ich einfach da,
wenn man mich Krümel braucht.

Lothar Balzer

Lied

Freunde, dass der Mandelzweig

Gebet

Sprecher/in 3

Ein Hoffnungslied

Unsere Hoffnung muss Phantasie bekommen,
die diese kranke Welt neu entwerfen kann,
die das aus-malen, aus-denken, aus-deuten, aus-breiten kann,
von dem wir jetzt nur träumen können:
den neuen Himmel und die neue Erde.

Unsere Hoffnung muss Hände bekommen,
die Hand anlegen an dieser kranken Welt,
heilende Hände anlegen,
die die Tränen abtrocknen
und sich nicht abfinden
mit der Un-er-löst-heit dieser kranken Welt.

Unsere Hoffnung muss FüÙe bekommen,
die sich wundlaufen für das Heil der Welt,
denen kein Weg zu weit und zu schwer ist,
zu den Menschen zu gehen,
die den Weg Jesu Christi weiter-gehen,
die Gott hier auf Erden in Gang bringen.

Unsere Hoffnung muss Worte bekommen,
die die Menschen verstehen,
ein rechtes Wort zur rechten Zeit,
Worte, die Trauer tragen,
Worte, die trösten,
Worte, die Freude schenken.

Gott hat damit den Anfang gemacht
in seinem geliebten Sohn Jesus von Nazareth,
in ihm hat die Hoffnung der Menschen
die Hoffnung dieser kranken Welt
Hand und Fuß bekommen,
und das im wahrsten Sinne des Wortes.

Gott hat damit den Anfang gemacht,
wir müssen weitermachen.

Beten durch die Schallmauer

Überleitung

Leiter/in

Wir beten gemeinsam, wie Jesus Christus es uns gelehrt hat.

Vater unser

Segen

Sprecher/in 1

Mögen sich die Wege vor deinen FüÙen ebnen,
mögest du den Wind im Rücken haben.
Möge warm die Sonne auch dein Gesicht bescheinen,
Regen sanft auf deine Felder fallen,
und bis wir uns wiedersehen,
möge Gott seine schützende Hand über dir halten.

Lied

Da berühren sich Himmel und Erde

3. Fröhschicht: Hoffnungsfunken

Vorbereitung

- * Ausreichend Sitzmöglichkeiten in Kreisform stellen
- * In die Mitte eine Kerze stellen
- * Liedblätter / Liederbücher bereit legen (Kopiervorlagen ab Seite 42)
- * Verteilen der Rollen der Sprecher/innen
- * Beim Eintreffen der Teilnehmer/innen kann meditative Musik laufen (ggf. CD-Player und geeignete CD bereitstellen)
- * Wunderkerzen für alle Teilnehmer/innen

BegrüÙung

Leiter/in

Ich begrüÙe euch ganz herzlich zu unserer dritten Fröhschicht in dieser Fastenzeit. Gemeinsam wollen wir unseren Tag auf das Fest vorbereiten, das uns ein neues und erfülltes Leben verheißt. Wir wollen diese Fröhschicht mit diesen Worten beginnen:

Im Namen des Vaters , des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied

In The Light

Einleitung

Sprecher/in 1

Ich glaube, zum Leben gehört mehr als Essen und Trinken, Wohlstand und Gesundheit.

Sprecher/in 2

Ich glaube, zum Leben gehört mehr als Lehren und Lernen, Begreifen und Verstehen.

Sprecher/in 1

Ich glaube, zum Leben gehört mehr als Lust und Befriedigung, Erfolg und Glück.

Sprecher/in 2

Ich glaube, zum Leben gehört auch Vertrauen und Hoffen, Sich-Gedulden und Warten.

Sprecher/in 1

Ich glaube, zum Leben gehört auch Angst und Zuversicht, Trauer und Freude.

Sprecher/in 3

Yes, we can
Wir sind das Volk
I have a dream

Hinführung

Sprecher/in 2

Jesus, unsere Hoffnung, unzulänglich, unbeholfen, wie wir sind, möchten wir begreifen, dass du uns liebst und stets den Weg erhellst, der zu dir führt.

Stille

Bibeltext

Sprecher/in 3

Johannes schreibt: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben.

Bibel Einheitsübersetzung Joh 1, 1-12

Gedanken zum Bibeltext

Sprecher/in 1

Eine schwere Krise - schlimme Krankheit, Naturkatastrophen, Konflikte, Gewalt - dies kann uns erschüttern, plötzlich haben wir den Geschmack am Leben verloren.

Das Licht ist verborgen.

Doch können Licht und Dunkelheit nebeneinander bestehen. Das Licht kann

nicht gewaltsam in die Dunkelheit eindringen, aber es genügt eine kleine Öffnung, und ein Lichtstahl (Schimmer) erleuchtet ein ganzes Zimmer. Jesus kommt als das Licht der Menschen. Er ist unser Hoffnungsschimmer. Das Licht der Auferstehung ist stärker als der Hass und die Ablehnung.

Sprecher/in 2

Auch Martin Luther King und Mutter Teresa waren "Empfänger des Lichts" und gaben diesen Hoffnungsschimmer weiter, der zuvor ihr Leben erhellte. Was lässt mich an das Licht Jesu denken, auch wenn mir die Dunkelheit Angst macht?

Ist Jesus der, der mir Orientierung und Hoffnungsfunken schenkt?
Kenne ich Menschen, die in Anderen neues Licht wecken?

Stille

Impuls

Sprecher/in 3

Gott aller Menschen, du drängst dich niemandem auf, du tust uns niemals Zwang an, sondern entzündest in jedem Menschen der es zulässt dein helles Licht.

Vertiefung

Sprecher/in 2

Martin Luther King: I have a dream (Auszug von einer seiner Reden)
"Heute sage ich euch, meine Freunde, trotz der Schwierigkeiten von heute und morgen habe ich einen Traum. Es ist ein Traum, der tief verwurzelt ist im amerikanischen Traum. Ich habe einen Traum, dass eines Tages diese Nation sich erheben wird und der wahren Bedeutung ihres Credo gemäß leben wird: "Wir halten diese Wahrheit für selbstverständlich: dass alle Menschen gleich erschaffen sind." Ich habe einen Traum, dass eines Tages auf den roten Hügeln von Georgia die Söhne früherer Sklaven und die Söhne früherer Sklavenhalter miteinander am Tisch der Brüderlichkeit sitzen können. Ich habe einen Traum, dass sich eines Tages selbst der Staat Mississippi, ein Staat, der in der Hitze der Ungerechtigkeit und Unterdrückung verschmachtet, in eine Oase der Freiheit und Gerechtigkeit verwandelt.

Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der man sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilen wird. Ich habe einen Traum. ...Ich habe einen Traum, dass eines Tages in Alabama, mit seinen bössartigen Rassisten,

mit einem Gouverneur, von dessen Lippe Worte wie "Intervention" und "Annullierung der Rassenintegration" triefen..., dass eines Tages genau dort in Alabama kleine schwarze Jungen und Mädchen die Hände schütteln mit kleinen weißen Jungen und Mädchen als Brüder und Schwestern.

Ich habe heute einen Traum... Ich habe einen Traum, dass eines Tages jedes Tal erhöht und jeder Hügel und Berg erniedrigt wird. Die rauen Orte werden geglättet und die unebenen Orte begradigt werden.

Und die Herrlichkeit des Herrn wird offenbar werden, und alles Fleisch wird es sehen. Das ist unsere Hoffnung. Mit diesem Glauben kehre ich in den Süden zurück. Mit diesem Glauben werde ich fähig sein, aus dem Berg der Verzweiflung einen Stein der Hoffnung zu hauen. Mit diesem Glauben werden wir fähig sein, die schrillen Missklänge in unserer Nation in eine wunderbare Symphonie der Brüderlichkeit zu verwandeln. Mit diesem Glauben werden wir fähig sein, zusammen zu arbeiten, zusammen zu beten, zusammen zu kämpfen, zusammen ins Gefängnis zu gehen, zusammen für die Freiheit aufzustehen, in dem Wissen, dass wir eines Tages frei sein werden."

Martin Luther King

Lied

Ein Licht in dir geborgen

Überleitung

Sprecher/in 1

Komme, was mag!

Gott ist mächtig!

Wenn unsere Tage verdunkelt sind und unsere Nächte finsterer als tausend Mitternächte, so wollen wir stets daran denken, dass es in der Welt eine große, segnende Kraft gibt, die Gott heißt.

Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen. Er will das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln - zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit

Martin Luther King

Gebet

Sprecher/in 2

Gott, du Licht der Welt, wir hoffen auf dein Licht auch in unserem Leben. Wenn wir die Finsternis dieser Welt sehen, fällt es uns schwer, deinen Verheißungen zu trauen. Darum bitten wir dich: Gib du unserer Hoffnung Nahrung, lass uns deine Liebe neu erfahren und gib unserem Glauben Kraft, damit alles neu werde, auch durch uns.

Sprecher/in 3

Mach uns würdig, Herr, unsere Mitmenschen in der ganzen Welt, die in Hunger und Armut Leben und sterben, zu dienen.

Gib ihnen durch unsere Hand heute ihr tägliches Brot und durch unser Verstehen Liebe, Friede und Freude. Amen.

Mutter Teresa

Überleitung

Leiter/in

All unsere Gedanken, unser Lob und Dank, aber auch unsre Bitten und Sorgen wollen wir in das Gebet legen, das uns Jesus selbst gelehrt hat. Wir reichen uns die Hände und beten:

Vater unser

Give away

Leiter/in

Hoffnungsfunken braucht diese Welt. Wir haben für euch alle Wunderkerzen mitgebracht. Sie können euch daran erinnern, dass unsere Welt Hoffnung, Hoffnungsfunken braucht.

Ihr könnt eure Wunderkerzen auch als Hoffnungszeichen verschenken.

Wunderkerzen werden verteilt!

Segen

Leiter/in

Segen sei mit dir, der Segen strahlenden Lichtes,
Licht um dich her und in deinem Herzen.
Sonnenschein leuchte dir und erwärme dein Herz,
bis es zu glühen beginnt und der Fremde tritt näher,
um sich daran zu wärmen.

Aus deinen Augen strahle gesegnetes Licht,
wie zwei Kerzen in den Fenstern deines Hauses.
Wen du auch triffst, wenn du über die Straße gehst,
ein freundlicher Blick von dir
möge ihn treffen.

Alter irischer Segen

Leiter/in

Gott segne dich
und du sollst ein Segen sein:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied

Christus, dein Licht

4. Frührschicht: Höre nie auf anzufangen

Vorbereitung

- * Ausreichend Sitzmöglichkeiten in Kreisform stellen
- * In die Mitte eine Kerze stellen
- * Liedblätter / Liederbücher bereit legen (Kopiervorlagen ab Seite 42)
- * Verteilen der Rollen der Sprecher/innen
- * Beim Eintreffen der Teilnehmer/innen kann meditative Musik laufen (ggf. CD-Player und geeignete CD bereitstellen)
- * für jede/n Teilnehmer/in einen Hoffnungsträger Button (siehe Seite 41)
- * ggf. CD "Wind of change"

Begrüßung

Leiter/in

Ich darf euch hier und heute zur vierten Frührschicht in der Fastenzeit 2010 begrüßen. "Die Hoffnung stirbt zuletzt" ist das Thema der diesjährigen Frührschichten im Hinblick auf den Ökumenischen Kirchentag in München, der unter dem Motto "Damit ihr Hoffnung habt" steht. So beginnen wir die vierte Frührschicht im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied

Keinen Tag soll es geben

Einführung

Sprecher/in 1

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst: Niemand ist da, der dir die Hände reicht. Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst: Niemand ist da, der mit mir Wege geht.

Das Lied macht Hoffnung, es ist jemand da, der dich an die Hand nimmt, der dir den rechten Weg zeigt. Doch wer ist dieser jemand?

Rückblick/Hinführung

Sprecher/in 2

In der letzten Frührschicht haben wir von Martin Luther King gehört, der gegen die Unterdrückung der Schwarzen in Amerika gekämpft hat. Er gilt als Hoffnungsträger in der Welt.

Doch nicht immer ist einer wie Martin Luther King gegenwärtig, wenn uns Hoffnung fehlt und wir einen Strohhalm suchen, um uns daran zu klammern.

Sprecher/in 1

Wer ist da? Der kleine Junge, der im Sandkasten spielt. Die alte Frau mit den schweren Einkaufstüten.- Und du. Auch du kannst Hoffnung geben. Für die Welt bist du vielleicht ein Jemand, aber für Jemanden bist du die Welt. Hoffnung. Hoffnung bringt Veränderungen mit sich, genau wie der Wind.

Impuls

Sprecher/in 3

Der Wind oder der unsichtbare Begleiter

Wind kann man nicht sehen. Aber Du siehst seine Auswirkungen. Wind kann erfrischend im Sommer sein, zerstörend bei einem der stürmischen Herbststürme, als Antrieb einer Windturbine, oder zum Vorwärtkommen bei einem Segeltörn. In all diesen Fällen wirst Du keinen Wind sehen, aber jedes Mal die unterschiedlichsten Auswirkungen erkennen und spüren können.

Lied

Wind of change

(gesungen oder eingespielt)

Gedanken zum Liedtext

Sprecher/in 1

Auch wir begegnen manchmal dem Wind in einer Person, die uns prägt, und die uns Hoffnung gibt, ohne dass wir es merken und ohne, dass wir es der Person zutrauen würden.

Geschichte

Sprecher/in 2

Es lebte einmal ein König in einem wunderschönen Reich. Die Wälder waren groß und grün, die Seen blau und auf den Feldern wuchs alles, was das Herz beehrte. Doch von irgendwo kam eine Finsternis, die sich über des Königs Herz legte. Der König war traurig, und merkte, dass es so nicht weitergehen konnte. Er rief:

"Ich brauche ein besonderes Licht! Ich brauche ein Licht, das mir Hoffnung und Freude gibt, um die Finsternis zu vertreiben."

Bereits am nächsten Tag kamen große, prächtige Leuchter und Lampen ins Schloss, die um die Wette leuchteten.

Der König fragte: "Warum leuchtet ihr?"

Die Stehlampen und Kronleuchter antworteten:

"Wir wollen nicht, dass sich jemand stößt oder in einem dunklen Raum

fürchtet. Deswegen leuchten wir. Wegen uns können die Menschen Dinge um sich herum besser erkennen!"

Der König sagte: "Das ist schön und richtig! Aber die große, schwarze Finsternis in meinem Herzen könnt ihr nicht vertreiben. Ich brauche ein Licht das mir Hoffnung und Freude gibt!"

Lange Zeit tat sich nichts. Die schwere Finsternis lag immer noch schwer auf des Königs Herz.

Da kam ein kleines Lämpchen ins Schloss. Nicht strahlend schön und stolz, sondern klein und einfach.

Die Diener fragten erstaunt: "Was machst du denn hier? Hast du nicht gehört, wie viele prächtige Lichter schon vor Dir hier waren? Sie alle konnten die große schwarze Finsternis aus dem Herzen des Königs nicht vertreiben. Was kannst du schon ausrichten?!"

Das kleine Lämpchen antwortete kleinlaut: "Ich will es wenigstens versuchen!"

Da ließen die Diener das kleine Lämpchen hindurch.

Als es zum König kam, lächelte dieser milde und meinte nachdenklich: "Du bist sehr klein. Es waren viel größere Lichter da als du! Hast du einen besonderen Grund zu kommen? Sag, warum leuchtest du?"

Da nahm das kleine Lämpchen all seinen Mut zusammen und erzählte: "Ich leuchte, weil ich den Menschen Mut und Hoffnung geben will, zum Licht machen sind andere da, dazu tauge ich nicht!" Der König antwortete: "Du bist ein mutiges kleines Lichtlein! Mir so vor die Füße zu treten, aber der Grund weswegen du leuchtest, der gefällt mir."

Der König seufzte tief, und dann summte er eine kleine Melodie. Das kleine Licht freute sich: "Mein König, sie singen ja!" Der König hielt inne: "Tatsächlich! Die große, schwarze Finsternis hat sich aus meinem Herzen verzogen! Du kleines Lämpchen hast mir die Hoffnung und Freude gebracht, nach der ich so lange gesucht habe!"

Überleitung

Sprecher/in 2

Das kleine Lämpchen, so unscheinbar, so klein und einfach bringt dem König doch Freude und Hoffnung, auch wenn zu Beginn niemand damit rechnet, dass es die Finsternis vertreiben könne, wo doch die großen, stolzen und prächtigen Leuchter nichts ausrichten konnten.

Aktion

Leiter/in

Wir haben Hoffnungsträgerbuttons für euch vorbereitet, die ihr nun als Zeichen, dass auch ihr Hoffnungsträger seid, verliehen bekommt.

Überleitung

Leiter/in

Wir wollen dich Bitten Herr, dass auch wir Hoffnung geben und Wege aufzeigen, wo andere keinen Weg mehr sehen und Hände reichen, wo sie gebraucht werden.

Gebet (Gemeinsames Gebet)

*Dies Gebet kann auch gemeinsam gesprochen werden.
(siehe Kopiervorlage Seite 40)*

Sprecher/in1 oder gemeinsam

O Herr,
mach mich zum Werkzeug deines Friedens,
dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,
dass ich verbinde, da, wo Streit ist,
dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht,
dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt,
dass ich die Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,
dass ich ein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,
dass ich Freude mache, wo der Kummer wohnt.
Herr, lass mich trachten:
nicht nur, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht nur, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht nur, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer da hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben.

aus Frankreich

Überleitung

Leiter/in

Es geht nicht darum, dass nur ich bin, es geht auch um dich und um uns.
Darum wollen wir nun als Gemeinschaft das Vater Unser beten und uns dazu die Hände reichen.

Vater Unser

Segen

Sprecher/in 2

Nicht, dass keine Wolke Deinen Weg überschatte,
nicht, dass Dein Leben künftig ein Beet voller Rosen sei;
nicht, dass Du niemals bereuen müsstest;
nicht, dass Du niemals Schmerzen empfinden solltest -
nein, das wünsche ich Dir nicht.

Mein Wunsch für Dich lautet:

Dass Du tapfer bist in Stunden der Prüfung
wenn andere Kreuze auf Deine Schultern legen;
wenn Berge zu erklimmen und Klüfte zu überwinden sind,
wenn die Hoffnung kaum mehr schimmert.

Dass jede Gabe, die Gott Dir schenkt,
mit Dir wachse, und Dir dazu diene,
denen Freude zu schenken, die Dich mögen.

Dass Du immer einen Freund hast,
der es wert ist, so zu heißen,
dem Du vertrauen kannst,
der Dir hilft, wenn Du traurig bist,
der mit Dir gemeinsam den Stürmen des Alltags trotzt.

Und noch etwas wünsche ich Dir:

Dass Du in jeder Stunde der Freude und des Schmerzes die Nähe Gottes spürst -

das ist mein Wunsch für Dich, und für alle, die Dich mögen.

Das ist mein Wunsch für Dich - heute und alle Tage.

Amen.

Irischer Segenswunsch

Lied

Hier und jetzt

Wort auf den Weg

Leiter/in

In diesem Sinne möchten wir euch noch eines auf den Weg mitgeben:
"Höre nie auf anzufangen - fange nie an aufzuhören"

5. Frührschicht: Zusammen ist man weniger allein

Vorbereitung

- * Ausreichend Sitzmöglichkeiten in Kreisform stellen
- * freie Fläche für Kooperationsspiele
- * eventuell eine Mitte gestalten, in der auch viele Schrauben in einer Schale liegen (jede/r kann sich am Ausgang auch eine Schraube mitnehmen)
- * wenigstens eine Schraube für Leser/in der "Schraubengeschichte" richten
- * mit Vorbereitungsteam überlegen, welches Kooperationsspiel mit der Gruppe bei "Aktion" durchgeführt werden soll, dann Zubehör bereitlegen (z.B. Wollknäuel etc...)
- * Liedblätter / Liederbücher bereit legen (Kopiervorlagen ab Seite 42)
- * Verteilen der Rollen der Sprecher/innen
- * Beim Eintreffen der Teilnehmer/innen kann meditative Musik laufen (ggf. CD-Player und geeignete CD bereitstellen)
- * Ausreichen Kopien von Give away Text (Kopiervorlage Seite 41)

Begrüßung

Leiter/in

Ich begrüße euch ganz herzlich zu unserer fünften Frührschicht in der Passionszeit vor Ostern. Schön, dass wir uns gemeinsam auf den Weg machen durch diese Zeit und uns dabei leiten lassen von den Gedanken zur Hoffnung. "... damit ihr Hoffnung habt...", so lautet auch das Motto des 2. Ökumenischen Kirchentages in München, zu dem einige von uns fahren werden. "Die Hoffnung stirbt zuletzt" - das ist das Motto unserer ökumenischen Frührschichten, die wir dieses Jahr gemeinsam feiern.

Mit dem Vertrauen darauf, dass unsere Hoffnungen ein Stück Wirklichkeit werden, feiern wir diese Frührschicht im Namen der schöpferischen Liebe unseres Gottes und dem befreienden Frieden Jesu Christi und im Namen der belebenden Kraft des Heiligen Geistes. Amen

Lasst uns gemeinsam ein Lied aus Taize singen, "Ubi caritas - Wo die Liebe wohnt". Wir singen es vier Mal durch. Zweimal in Latein und zweimal in deutscher Sprache.

Lied

Ubi caritas

Einleitung

Leiter/in

In der letzten Frührschicht haben wir uns Gedanken dazu gemacht, wie wir eigentlich selbst zu Hoffnungsträgern werden können. Wie es klappt, dass

wir nicht nur andere großartige Menschen wie Martin Luther King, Mutter Teresa oder Dietrich Bonhoeffer als Hoffnungsträger betrachten, sondern selbst überlegen, was wir dazu beitragen können, Hoffnung für andere Menschen auszustrahlen. Manche von euch haben ja auch noch den "Hoffnungsträger-Button" anstecken, um deutlich zu machen, dass wir alle Hoffnungsträger sein können!

Sprecher/in 1

Heute geht es um die Erfahrung, dass man zusammen weniger allein ist - logisch, aber genauso treffend. Das ist auch das Motto für heute: "Zusammen ist man weniger allein!"

Hat jemand Probleme in der Schule oder zu Hause Knatsch, dann ist es super wichtig und hilfreich, wenn da jemand per SMS, bei WKW, im ICQ oder wo auch immer da ist zum Reden. Natürlich ist es am Besten, wenn ich mich mit jemandem direkt treffen kann und vielleicht sogar mal in den Arm genommen werde.

Ursprünglich war Kirche, war Christentum so gedacht, dass man sich gegenseitig hilft und beisteht, auch miteinander feiert - eben miteinander lebt nach dem Motto "Zusammen ist man weniger allein". Menschen haben geglaubt und glauben bis heute, dass Gott da ist und zu spüren ist, wo Menschen so zueinander halten. Das ist das, was im ersten Lied "ubi caritas" beschrieben ist. Unter Gottes Dach, in Gottes Namen leben Menschen miteinander, sind füreinander da, können sich aufeinander verlassen.

Und ganz wichtig: Jeder und jede ist wichtig und unersetzbar! Und in Gemeinschaft können wir Vieles erreichen!

Geschichte

Sprecher/in 2

Die Geschichte von der Schraube

Eine kleine Schraube sitzt in einem riesigen Schiff mit tausend anderen Schrauben und hält zwei Stahlplatten zusammen. Eines Tages sagt die Schraube: "Ich will es mir ein bisschen bequem machen, das ist ja meine eigene Sache und geht niemanden etwas an!" Als die anderen Schrauben hören, dass eine etwas locker werden will, protestieren sie und rufen: "Bist du verrückt? Wenn du herausfällst, dann wird es nicht mehr lange dauern, bis wir auch herausfallen."

Zwei größere, eiserne Rippen schlagen Alarm: "Um Gottes Willen, haltet die Platten zusammen, denn sonst ist es auch um uns geschehen." In Windeseile geht das Gerücht durch das ganze Schiff: "Die kleine Schraube hat etwas vor!" Alles ist entsetzt. Der riesige Körper des Schiffes ächzt und

bebt in allen Fugen. Und alle Rippen, Platten und Schrauben senden eine gemeinsame Botschaft an die kleine Schraube und bitten sie, ja an ihrer Stelle zu bleiben, sonst werde das ganze Schiff untergehen und keiner werde den Hafen erreichen. Da wurde der kleinen Schraube bewusst, wie wichtig auch sie ist und sie blieb fest an ihrer Stelle.

Gebet

Sprecher/in 3

Um der Geschichte noch etwas nachzusinnen, spreche ich ein Gebet:

Gott

Manches Mal fühle ich mich wie eine kleine Schraube
Die unwichtig ist
Die von anderen gedreht und festgelegt wird
Die allein vor sich hin lebt
Die zu funktionieren hat im Getriebe des Lebens

Dann wünsche ich mir
Dass jemand mich sieht
Dann suche ich nach Hilfe und Halt
Dann mach ich nicht einfach so weiter
Sondern überlege, wie sich was ändern kann

Gut zu wissen, Gott
Dass ich in deiner Nähe
Ein Gesicht habe
Eine Stimme
Einen Namen
Dass ich unverwechselbar und einmalig bin

Gut zu spüren
Wenn andere mich so sehen
Mir die Hand geben
Mit mir das Leben teilen

Gut zu erfahren
Dass wir zusammen weniger allein sind
Unter deinem Dach
Und in deiner Hand

Amen

Lied

Meine Hoffnung und meine Freude

Aktion

1. Alternativ-Aktion "Wollknäuel"

2 Alternativvorschläge folgen

Leiter/in

Wir wollen jetzt alle gemeinsam ausprobieren, wie sich das anfühlen kann, dass wir zusammen weniger allein sind. Es wäre gut, es kämen jetzt alle hier (... *Platz, der für Aktion vorgesehen ist nennen*) zusammen.

Warten, bis alle zusammen stehen, dann erst Aktion erklären, evtl. vormachen.

Mit diesem Wollknäuel machen wir gemeinsam ein Netz, das uns untereinander verbindet und das jemanden auffangen kann.

Wir werfen uns das Knäuel zu, halten den Faden fest und werfen das Knäuel weiter - möglichst nicht zur direkten Nachbarin, sondern zu einem Gegenüber.

Evtl.: Wir rufen dabei unseren eigenen Namen und werden somit ein kleiner Teil des Netzes

Gebet nach der Wollknäuel-Aktion

Sprecher/in 1

Gott

Bunt und lebendig ist es da
Wo wir uns verbinden und gemeinsam Leben gestalten
Wir fühlen uns nicht mehr allein
Sondern sind Teil eines Netzes
Teil eines großen Ganzen
Teil einer Gemeinschaft, die trägt

Danke Gott

Für die Menschen um uns
Danke für Freundinnen und Freunde
Danke für Menschen
Die uns sehen
Mit einem Gesicht, einer Stimme, einem Namen

Lass uns merken
Wo andere uns brauchen
Damit sie nicht so alleine sind
Lass uns merken
Wo andere durch die Maschen fallen
Damit wir sie auffangen helfen
Lass uns merken
Wo Leben mit anderen Wirklichkeit werden kann

2. Alternativ-Aktion "Aufgefangen werden"

Leiter/in

Wir stellen uns eng im Kreis auf, eine kommt in die Mitte. Immer zwei bis drei Leute stellen sich hinter dich. Stell deine FüÙe fest auf den Boden, mach den Körper ganz steif und lass dich mit geschlossenen Augen in eine Richtung fallen. Die anderen stehen zusammen und fangen dich auf. Alle, die möchten, können ausprobieren wie es ist aufgefangen zu werden.

3. Alternativ-Aktion "Rückencouch"

Leiter/in

Immer fünf bis sechs Leute zusammen:
... knien sich dicht nebeneinander (kein Abstand) in einer Reihe in den VierfüÙlerstand und machen den Rücken ganz steif.
... Eine/r bleibt stehen und legt sich auf die "Rückencouch".
... Die Knienden können dabei den Rücken etwas hin und her wiegen.
Die Aktion können alle ausprobieren, die das wollen. Niemand muss.

Gebet nach der 2. oder 3. Alternativ-Aktion

Sprecher/in 1

Gott
Wie schwierig ist es sich auszuliefern
Und
wie gut tut es
Aufgefangen zu werden
Wie gut tut es
Zu merken
Dass andere mich halten

Danke Gott
Für die Menschen um mich
Danke für Freundinnen und Freunde
Danke für Menschen
Die mich sehen
Mit einem Gesicht, einer Stimme, einem Namen

Die mich auffangen
Denen ich vertrauen kann

Lass mich merken
Wo andere mich brauchen
Damit sie nicht so alleine sind
Lass mich merken
Wo andere zu fallen drohen
Damit ich sie auffangen helfe
Lass mich merken
Wo Leben mit anderen Wirklichkeit werden kann

Lied

Wo zwei oder drei

Überleitung

Leiter/in

Als Zeichen unserer Gemeinschaft reichen wir uns die Hände und beten das Vater unser:

Vater unser

Lied

Ubi caritas

Segen

Sprecher/in 2

Gott, segne uns, wenn wir es zu zweit oder zu dritt mit der ganzen Welt aufnehmen.
Gott segne uns, wenn wir Brücken bauen.
Gott segne uns, wenn wir einander auf Augenhöhe ins Gesicht schauen.
Gott segne uns, wenn wir als Gemeinschaft zu Hoffnungsträgern werden.
Amen.

Give away

Leiter/in

Wir haben noch einen Text für euch vorbereitet. Er heißt: "Zwei oder drei in deinem Namen". Ihr dürft euch gerne ein Textblatt mitnehmen.

Textblätter in die Mitte legen oder verteilen!

6. Fröhschicht: Hofft ihr noch oder glaubt ihr schon?

Vorbereitung

- * Ausreichend Sitzmöglichkeiten in Kreisform stellen
- * In die Mitte eine Kerze stellen
- * Liedblätter / Liederbücher bereit legen (Kopiervorlagen ab Seite 42)
- * Verteilen der Rollen der Sprecher/innen
- * Beim Eintreffen der Teilnehmer/innen kann meditative Musik laufen (ggf. CD-Player und geeignete CD bereitstellen)
- * Für jede/n Teilnehmer/in einen Stein als Give away
- * Die Osterbriefe und die Hoffnungsbriefe der 1. Fröhschichten verteilen!

Begrüßung

Leiter/in

Herzlich willkommen zur sechsten Fröhschicht in dieser Fastenzeit. Angeregt vom Motto des 2. Ökumenischen Kirchentages in München "Damit ihr Hoffnung habt" haben wir uns vor ein paar Wochen gemeinsam, konfessionsübergreifend auf den Weg gemacht. Einige Schritte sind wir miteinander gegangen und haben unsere Hoffnung ins Gespräch gebracht. So beginnen wir diese Fröhschicht mit dem Hoffnungszeichen, das Himmel und Erde verbindet: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied

Und ein neuer Morgen

Einleitung

Sprecher/in 1

In den ersten Fröhschichten haben wir uns mit vielen kleinen Funken Hoffnung, aber auch mit den oft fast hoffnungslosen Realitäten in unserem Leben, unserem Umfeld und unserer Welt auseinandergesetzt. In diesem "Auf" und "Ab" zwischen Hoffen und Bangen leben wir.

Sprecher/in 2

In der letzten Fröhschicht stand die Gemeinschaft im Mittelpunkt. Gott gibt uns die Zusage: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Leiter/in

Diese Fröhschicht trägt den Titel: "Hofft ihr noch oder glaubt ihr schon?"

Vertiefung

Sprecher/in 3

So ist es mit der Hoffnung: ein riesiger Berg von Problemen, davor ein kleiner Mensch - mit begrenzter Kraft, mit begrenzter Zeit, aber mit einer Zuversicht im Herzen, die ihn in der Gegenwart anpacken lässt, weil er an die Zukunft glaubt.

Was ich von der Zukunft erhoffe, das bestimmt mein Handeln in der Gegenwart. Wenn ich befürchte, dass an einer Situation nichts mehr zu retten ist, warum sollte ich mich dann anstrengen, statt es mir bequem zu machen? Wenn aber die Hoffnung auf den neuen Himmel und die neue Erde in meinem Herzen Raum hat, dann werde ich auf diese Zukunft hin leben und handeln, auch wenn es noch so viele Rückschläge gibt.

Menschen, die aus Hoffnung leben, sehen weiter.

Menschen, die aus Liebe leben, sehen tiefer.

Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.

Überleitung

Leiter/in

Wir hören jetzt einige Verse aus dem Luksevangelium. Hofft ihr noch oder glaubt ihr schon?

Bibeltext

Sprecher/in 1

Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab. Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weg gewälzt war; sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht. Während sie ratlos da standen, traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschrakten und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss den Sündern ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. Da erinnerten sie sich an seine Worte. Und sie kehrten vom Grab in die Stadt zurück und berichteten alles den Elf und den anderen Jüngern. Es waren Maria Magdalene, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus; auch die übrigen Frauen, die bei ihnen waren, erzählten es den Aposteln. Doch die Apostel hielten das alles für Geschwätz und glaubten ihnen nicht. Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden dort liegen. Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war.

Bibel Einheitsübersetzung Lk 24,1-12

Überleitung

Leiter/in

Was mag Petrus und den anderen Apostel wohl durch den Kopf gegangen sein? Nach dem Tod von Jesus war fast alle Hoffnung verschwunden. Was sollten sie glauben? Wem sollten sie glauben? Und was blieb nach der langen und intensiven Zeit mit Jesus zurück?

Kurze Stille

Impuls

Sprecher/in 2

Jesus

Mit einer Schar von Freunden, Freundinnen auch, durch Galiläas Dörfer und Städte ziehend, hat er Kranke geheilt und Geschichten erzählt von der Weltleidenschaft des ewigen Gottes.

Privilegien der Klasse der Bildung galten ihm nichts. Zu seinem Umgang zählten Tagelöhner und Zöllner. Wo Mangel sich zeigte an Nahrung und Getränk teilte er Fische, Brot und Wein aus für viele.

Die Gewalt von Gewalthabern verachtete er, Gewaltlosen hat er die Erde versprochen. Sein Thema: Die Zukunft Gottes auf Erden und das Ende von Menschenmacht über Menschen.

In einer patriarchalischen Welt blieb er der Sohn und ein Anwalt unmündiger Frauen und Kinder. Wollten ihn Galiläer gar zum König erheben? Er aber ging hinauf nach Jerusalem, direkt seinen Gegnern ins Garn.

Auf einem Jungesel kam er geritten - Kleinleute Messias. Die Finger einer Halbweltdame vollzogen die Salbung an ihm. Bald verwirrt, bald euphorisch folgten ihm die Freunde, die Jünger, um bei seiner Verhaftung ratlos unterzutauchen ins Dunkel.

Über sein Schweigen hin rollte der schnelle Prozess. Ein Afrikaner schleppte für ihn den Balken zum Richtplatz hinaus. Stundenlang hing er am Kreuz: Folter mit tödlichem Ausgang. Drei Tage später die nicht zu erwartende Wendung.

Anstatt sich verstummt zu verziehen ins bessere Jenseits, brach er von neuem auf in das grausame Diesseits zum langen Marsch durch die vielen Labyrinth der Völker der Kirchen und unserer Unheilsgeschichte.

Oft wandelt uns jetzt die Furcht an, er könnte sich lang schon verirrt und verlaufen haben, entmutigt, verschollen für immer vielleicht?

Oder bricht er noch einmal, wie einst an Ostern, den Bann?

Und also erzählen wir weiter von ihm die Geschichten seiner rebellischen Liebe, die uns aufwecken vom täglichen Tod.

Und vor uns bleibt: Was möglich wär noch.

Kurt Marti

Lied

Was keiner wagt

Geschichte

Sprecher/in 3

Ein alter Mann pflanzte kleine Apfelbäume. Da lachten die Leute und sagten zu ihm: "Warum pflanzt du die Bäume? Viele Jahre werden vergehen, bis sie Früchte tragen, und du selbst wirst von diesen Bäumen keine Äpfel mehr essen können." Da antwortete der Alte: " Ich selbst werde keine ernten. Aber wenn nach vielen Jahren andere die Äpfel von diesen Bäumen essen, werden sie mir dankbar sein."

Leo N. Tolstoj

Gedanken zur Geschichte

Sprecher/in 1

Wenn wir die Botschaft von Jesus ernst nehmen, müssen wir wie der alte Mann handeln. Wir wollen neues Leben wagen und neue Wege gehen. Wir wollen durch unsere Worte und unser Handeln für andere Menschen Gottes Liebe spürbar und erfahrbar machen. Denn nur wer Liebe erfährt, kann auch selbst Liebe weitergeben und somit Hoffnungsträger für unsere Welt sein.

Fürbitten

Leiter/in

Guter Gott,

wir sind gemeinsam unterwegs, um deine Botschaft in die Welt zu tragen, darum bitten wir:

Sprecher/in 1

Für alle Verantwortlichen in der Politik: Schenke ihnen den festen Willen zu Verständigung, Friede und Gerechtigkeit.

Guter Gott - Wir bitten dich, erhöre uns.

Sprecher/in 2

Für unsere Kirchen. Herr schenke ihnen Geschwisterlichkeit, damit sie ein Sprachrohr werden für Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Friede unter den Völkern.

Guter Gott - Wir bitten dich, erhöre uns.

Sprecher/in 3

Für uns selbst. Herr schenke uns Mut und Kraft zum Handeln, damit es uns gelingt, dein Evangelium zu den Menschen zu bringen und dort anzupacken, wo Hilfe nötig ist.

Guter Gott - Wir bitten dich, erhöre uns.

Überleitung

Leiter/in

All unsere Gedanken, unser Lob und Dank, aber auch unsre Bitten und Sorgen wollen wir hineinnehmen in das Gebet, das uns Jesus selbst gelehrt hat und das uns verbindet. So wollen wir uns die Hände reichen und beten:

Vater unser

Impuls

Sprecher/in 1

Steh auf,
wenn dich etwas umgeworfen hat.
Steh auf,
gerade wenn du meinst
du könntest nicht aufstehen.
Der Stein vor deinem Grab
wird sich von selbst fortbewegen.
Es wird dir ein Stein vom Herzen fallen.
Mach alle Ostergeschichten wahr
und frage nicht, ob sie wahr sind.
Probier sie aus,
ob sie auf dich passen.
Sie passen auf dich,
sie sind keine Totengeschichten.
Probier sie,
dann wirst du sehen
es sind Wahrsagegeschichten.

Wilhelm Willms

Give away

Leiter/in

Als Zeichen der Hoffnung und Zeichen des Glaubens habe wir Steine für euch. Der weg gerollte Stein von Jesu Grab ist Zeichen des Neubeginns, Zeichen der Hoffnung.
In einem Lied heißt es:
Der Stein ist weg, das Grab ist leer, es ist zum Durchgang geworden. Der Stein ist weg, das Grab ist leer, zu sehen schon der neue Morgen, der die Welt mit Licht erfüllt.
Herbert Adam

Jesus ist auferstanden! Tragt diese Hoffnung immer in euch und werdet Hoffnungsträger für unsere Welt.

Segen

Sprecher/in 2

Er segne den Wind, der dich umweht.
Er segne die Sonne, die dich umwärmt.
Er segne den Regen, der dich erfrischt.
Er segne die Erde, die dich nährt.
Er segne dich.

Er segne dein Denken, dein Handeln.
Er segne deine Gefühle, dein Verständnis.
Er segne deine Einstellung, dein Ich.
Er segne dich.
Er segne die Menschen, wenn sie dir begegnen.
Er segne deine Worte, wenn du sie aussprichst.
Er segne deine Taten, wenn du sie ausführst.
Er segne deine Schritte, wenn du sie gehst.
Er segne dich.

Er segne dich in der Anbetung und in der Leere.
Er segne dich in der Stille und in der Fülle.
Er segne dich in der Arbeit und im Nichtstun.
Er segne dich in dir.

Er segne dich durch Jesus Christus.
Er segne dich durch seinen Heiligen Geist.
Er segne dich.

Sylke-Maria Pohl

Leiter/in

So segne uns, du Gott des Lebens:
Im Namen des Vaters und des Sohnes
Und des heiligen Geistes.
Amen.

Lied

Der Stein ist weg

4. Frührschicht

Gemeinsames Gebet

O Herr,
 mach mich zum Werkzeug deines Friedens,
 dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,
 dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,
 dass ich verbinde, da, wo Streit ist,
 dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht,
 dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt,
 dass ich die Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,
 dass ich ein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,
 dass ich Freude mache, wo der Kummer wohnt.
 Herr, lass mich trachten:
 nicht nur, dass ich getröstet werde,
 sondern dass ich tröste;
 nicht nur, dass ich verstanden werde,
 sondern dass ich verstehe;
 nicht nur, dass ich geliebt werde,
 sondern dass ich liebe.
 Denn wer da hingibt, der empfängt;
 wer sich selbst vergisst, der findet;
 wer verzeiht, dem wird verziehen;
 und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben.

aus Frankreich

2. Frührschicht

Gemeinsamer Text

Ich - Krümel ich,
 muss nicht
 die ganze Welt verändern.
 Da sein muss ich
 einfach da,
 wenn man
 mich Krümel braucht.

Bild aus Südafrika



4. Frührschicht

Die Hoffnungsträger-Button, die in der 4. Frührschicht verliehen werden, können bei den Jugendverbänden bestellt werden. (siehe Hinweis Seite 5!)

Mit dieser Vorlage könnt ihr euch aber auch selbst Buttons, Plaketten ... basteln!



5. Frührschicht

Zwei oder drei in deinem Namen

Zwei oder drei, das ist nicht viel,
 bestimmt nicht, wenn der eine blind,
 der andere taub und ein Dritter lahm ist.
 Zwei oder drei, das ist unendlich mehr als einer allein,
 bestimmt wenn der eine blind, der andere taub und ein Dritter lahm ist.

Denn der Blinde wird das Ohr für den Tauben,
 und der Taube wird das Auge für den Blinden,
 und gemeinsam tragen sie den Lahmen,
 und so gehn sie alle drei, wohin einer allein nicht kommen kann.

"Zwei oder drei in meinem Namen", das ist deine Hoffnung, Gott,
 für die Kinder der Menschen, und überall,
 wo Menschen, zu zweit oder dritt,
 ihre Stärke miteinander teilen und ihre Schwäche gegenseitig tragen,
 da bist du in ihrer Mitte.

Zu zweit oder dritt kannst du es mit der ganzen Welt aufnehmen.
 Zu zweit oder dritt traust du dir das Wunder zu:
 Steine werden zu Brot,
 Wasser wandelt sich zu Wein,
 Einzelgänger werden zu verschworenen Freunden.

Zwei oder drei, die miteinander das Brot teilen wollen,
 lassen wiederaufleben den Hunger nach Gerechtigkeit.

Zwei oder drei, die den Kelch erheben auf eine Zukunft mit allen,
 halten lebendig den Durst nach Frieden.

Hier und jetzt

(T: C. Peikert-Flaspöhler M: R. Horn)



Refrain: Die Zeit zu be-gin-nen ist jetzt. Der Ort für den An-fang ist hier.



Hier und jetzt will die Ver- heiß-ung spre-chen. Hier und jetzt den Teu-fels-kreis durch



bre-chen. Hier und jetzt, hier und jetzt, hier und jetzt.



1. Lern-en die of-fen-en Hän- - - de den waf-fen-lo- - sen Blick,



ro-den die Wur-zeln der Hab-gier, pflan-zen den Frie-dens- baum!

2. Sprechen die fremden Namen, den geschwisterlichen Gruß;
schmelzen die Waffen und Gitter, rüsten das Leben auf!

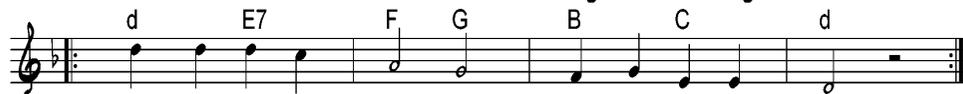
3. Achten die gebende Erde, danken und teilen ihr Brot,
decken den Tisch der Versöhnung, feiern das Friedensfest!

Meine engen Grenzen

(T: E Eckert M: W. Heurich)



1. Mei-ne en-gen Gren-zen, mei-ne kur-ze Sicht brin-ge ich vor dich.
2. Mei-ne gan-ze Ohn-macht, was mich beugt und lähmt, brin-ge ich vor dich.
3. Mein ver-lor-nes Zu-traun, mei-ne Ängst-lichkeit, brin-ge ich vor dich.
4. Mei-ne tie-fe Seh-n-sucht nach Ge- bor-gen-heit brin-ge ich vor dich.



1. Wand-le sie in Wei-te: Herr, er-bar-me dich.
2. Wand-le sie in Stär-ke: Herr, er-bar-me dich.
3. Wand-le sie in Wär-me: Herr, er-bar-me dich.
4. Wand-le sie in Hei-mat: Herr, er-bar-me dich.

Meine Zeit steht in deinen Händen

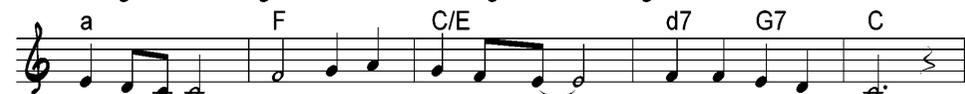
(T+M: Peter Strauch)



Mei-ne Zei- - - t steht in dei-nen Hän- - den. Nun kann ich



ru-hig sein, ru-hig sein in dir. Du gibst Ge- bor-gen-heit, du kannst al-les



we- - den. Gib mir ein fe-stes Herz, mach es fest in dir.



1. Sor- gen quä-len und wer-den mir zu groß. Mut-los frag ich: Was wird mor-gen
2. Hast und Ei-le. Zeit-not und Be-trieb neh-men mich ge- fan-gen ja-gen
3. Es gibt Ta-ge, die blei-ben oh-ne Sinn. Hilf-los seh' ich wie die Zeit ver-



sein? Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los
mich. Herr, ich ru- fe: komm und mach mich frei!
rinnt. Stun-den, Ta- ge, Jah- re ge- hen hin,



Va- ter, du wirst bei mir sein.
Füh- re du mich Schritt für Schritt.
und ich frag', wo sie ge- blie- ben sind.

Wo ein Mensch Vertrauen gibt

(T: H.-J. Netz M: F. Baltruweit)



1. Wo ein Mensch Ver- trau-en gibt, nicht nur an sich sel-ber denkt,



1.-3. fällt ein Trop-fen von dem Re-gen, der aus Wüs-ten Gär-ten macht.

2. Wo ein Mensch den andern sieht, nicht nur sich und seine Welt, ...

3. Wo ein Mensch sich selbst verschenkt und den alten Weg verlässt, ...

Freunde, dass der Mandelzweig

(T: Schalom Ben-Chorin M: F. Baltruweit)



1. Freun-de, dass der Man-del-zweig wie-der blüht und treibt,
2. Dass das Le-ben nicht ver-ging, so viel Blut auch schreit,
4. Freun-de, dass der Man-del-zweig sich in Blü-ten wiegt,



ist das nicht ein Fin-ger-zeig, dass die Lie-be bleibt?
 ach-tet die-ses nicht ge-ring in der trüb-sten Zeit.
 blei-be uns ein Fin-ger-zeig, wie das Le-ben siegt.



3. Tau-sen-de zer - stampft der Krieg, ei-ne Welt ver - geht.



Doch des Le-bens Blü-ten-sieg leicht im Win-de weht.

Da berühren sich Himmel und Erde

(T: T. Laubach M: C. Lehmann)



1. Wo Men-schen sich ver - ges - sen, die We - ge ver - las - sen
2. Wo Men-schen sich ver - schen - ken, die Lie - be be - den - ken
3. Wo Men-schen sich ver - bün - den, den Hass ü - ber - win - den



und neu be - gin - nen ganz neu. Da be - rüh - ren sich Him - mel und



Er - de, dass Fried - en wer - de un - ter uns, da be - rüh - ren sich Him - mel und



Er - de, dass Frie - de wer - de un - ter uns.

In the light

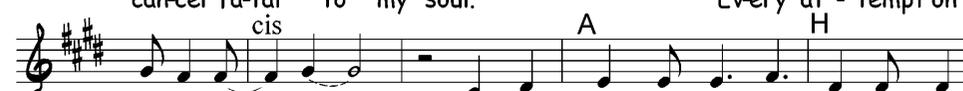
(T+M: Charlie Peacock)



1. I keep try - - ing to find a life on my
2. The dis - ease of self runs through my blood. It's a



own a - part from you. I am the king
 can - cer fa - tal to my soul. Every at - tempt on



of ex - cus - - es, I've got one for ev - ery self - ish thing
 my be - half has fail to bring this sick - ness un - der



I do. What's go - ing on in - side of me? I de -
 con - trol.



spise my own be - hav - iour. This on - ly serves to con - firm



my sus - pi - cions that I'm still a man in need of a sav - iour.



I wan - na be in the light as you are in the light. I wan - na



shine like the stars in the heav - ens. Oh Lord, be my light and



be my sal - va - tion 'cause all I want is to be in the light.

Ein Licht in dir geborgen

(T+M: Gregor Linßen)



1. Ein Fun-ke aus Stei-n ge-schla--gen, wird Feu-er in kal--ter Nacht
 2. 7 Glut in Was-ern ge-sun--ken, wird Glanz in spie-geln-der Flut.
 3. Ein La-chen 7 in dei-nen Au-gen ver--treibt die blin--de Wut



Ein Stern, vom Him-mel ge-fal--len, zieht Spu-ren von Got-tes Macht.
 Ein Strahl, durch Wolken ge-drun--gen, wird Quell 7 von neu-em Mut.
 Ein Licht, 7 in dir ge-bor--gen, wird Kraft 7 in tie-fer Not.



Refrain: So wie die Nacht flieht vor dem Mor-gen, so zieht die Angst aus dem Sinn.



So wächst ein Licht in dir ge-bor-gen, die Kraft zum neu-en Be-ginn.

Christus, dein Licht

(T: Taizé M: J. Berthier)



Chris-tus dein Licht ver-klärt uns-re Schat-ten, las-se nicht



zu, dass das Dun-kel zu uns spricht. Chris-tus dein Licht, er-strahlt auf der



Er-de und du sagt uns: Auch ihr seid das Licht.

Keinen Tag soll es geben

(T: U. Seidel M: T. Quast)



1.-3. Kei-nen Tag soll es ge-ben, da du sa-gen musst: Nie-mand ist da,



1. der mir die Hän-de reicht. 1.-3. Kei-nen Tag soll es ge-ben, da du
 2. der mich mit Kraft er-füllt.
 3. der mich mit Geist be-seelt.



sa-gen musst: Nie-mand ist da, 1. der mit mir We-ge geht.
 2. der mir die Hoff-nung stärkt.
 3. der mir das Le-ben schenkt.



Ref: Und der Frie-de Got-tes, der hö-her ist als uns-re Ver-nunft,



der hal-te uns-ren Ver-stand wach und uns-re Hoff-nung



groß und stär-ke uns-re Lie-be.

Wind of change

(T+M: Klaus Meine)

1. I fol-low the Mos - kwa down to Gor-ki Park
listen-ing to the wind of change. An Aug-ust sum-mer night
sold-iers pass-ing by, listen-ing to the wind of chan - ge

2. The world is closing in, did you ever think that we could be so close, like brothers.
The future's in the air. I can feel it ev'rywhere blowing with the wind of change.

Ref1: Take me to the magic of a mo-ment on a glo - ry night
where the child-ren of to-mor-row dream a - way in the wind of change.

3. Walking down the street distant memories, are burried in the past forever.
I follow the Moskwa, down to Gorki Park, listening to the wind of change.

Ref2: Take me to the magic of the moment on a glory night,
where the children of tomorrow share their dreams with you and me.

Bridge: The wind of change blows straight in-to the face of time, like a
storm-wind that will ring the free-dom - bell for peace of mind.

Let your Ba-la-lai-ka sing what my guitar wants to say. > Ref2

Ubi caritas

(T: altkirchlich M: Jacques Berthier)

U - bi ca - ri - tas et a - - - mor, u - bi ca - ri - tas De - us i - bi est.
Wo die Liebe wohnt und Gü - - - te, wo die Liebe wohnt, da ist un-ser Gott.

Meine Hoffnung und meine Freude

(T+M: Taizé)

Mei - ne Hoff - nung und mei - ne Freu - de, mei - ne Stär - ke, mein
Licht: Chris - tus, mei - ne Zu - - ver - sicht, auf dich ver -
trau ich und fürcht mich nicht, auf dich ver - trau ich und fürcht mich nicht.

Wo zwei oder drei

(T: Mt 18,20 M: Kommunität Gnadenthal)

1. Wo zwei o - der drei in mei - nem Na - men ver - sam - melt sind,
da bin ich mit - ten un - ter ih - nen.

2. Wo zwei o - der drei in mei - nem Na - men ver - sam - melt sind,
da bin ich mit - ten un - ter ih - nen

Und ein neuer Morgen

(T/M: G. Linßen)

1. Herr, du bist die Hoff - nung, wo Le-ben ver-dorrt, auf stei-ni-gem Grund,
 wach-se in mir, sei kei-men-der Sa - - me, sei
 si-che-rer Ort, treib Knos-pen und blü-he in mir.
 Ref: Und ein neu-er Mor-gen bricht auf die-ser Er - de an, in ein-em
 neuen Tag blü-he in mir. Hal-te mich ge - bor-gen fest in dei-ner

star-ken Hand und seg-ne mich, seg-ne mich und dei-ne Er - de.

2. Herr, du bist die Güte wo Liebe zerbricht, in kalter Zeit, atme in mir,
 sei zündender Funke, sei wärmendes Licht, sei Flamme und brenne in mir.

Ref: Und ein neuer Morgen und brenne in mir ...

3. Herr, du bist die Freude wo lachen erstickt, in dunkler Welt, lebe in mir,
 sei froher Gedanke, sei tröstender Blick, sei Stimme und singe in mir.

Ref: Und ein neuer Morgen und singe in mir ...

Was keiner wagt

(T: L. Zenetti M: J. Bruyers)

1. Was kei-ner wagt, das sollt ihr wa-gen, was kei-ner sagt, das sagt her-aus,
 was kei-ner denkt, das wagt zu den-ken, was kei-ner an-fängt, das führt aus.
 Ref: Das Kreuz des Je-sus Chris-tus durch-kreuzt was ist und macht al-les
 neu und macht al-les neu. Das Kreuz des Je-sus Chris-tus
 durch-kreuzt was ist und macht al - les neu, al - les neu.

2. Wenn keiner ja sagt, sollt ihr´s sagen, wenn keiner nein sagt, sagt doch nein,
 wenn alle zweifeln, wagt zu glauben, wenn alle mittun, steht allein.

3. Wo alle loben, habt Bedenken, wo alle spotten, spottet nicht,
 wo alle geizen, wagt zu schenken, wo alles dunkel, da macht Licht.

Der Stein ist weg

(T+M: Herbert Adam)



Ref: Der Stein ist weg, das Grab ist leer! Es ist zum Durch-gang ge - worden!



Der Stein ist weg, das Grab ist leer! Zu ah-nen schon der neu-e Mor-gen,



der die Welt mit Licht er - füllt! 1. Des mor-gens früh am drit-ten Tag



Frau-en ge-hen vo-her Sor-gen; Wer wälzt den Stein von uns' ren Her-zen weg



bleibt die Son-ne ver - bor-gen und die Hoff-nung zu ge-deckt.

2. Die Freunde stehen in dem Grab und können nicht verstehen,
was sich hier ereignet hat. Was ist nur geschehen?
Hat das Leben doch gesiegt?
3. Und eine Frau, sie sucht den Mann, den man vor drei Tagen
ins Grab gelegt hat. Wo ist er? Niemand kann es sagen.
Er spricht sie mit Namen an.
4. Zwei Jünger unterwegs nach Haus, von Trauer ganz gefangen.
Da geht er mit und bricht das Brot: Ein Weg hat angefangen,
der zu neuem Leben führt.

**Herausgeber**

Landesjugendpfarramt der Evangelischen Kirche der Pfalz und
Evangelische Jugend der Pfalz
Postfach 2870, 67616 Kaiserslautern
www.evangelische-jugend-pfalz.de

Bischöfliches Jugendamt der Diözese Speyer und
Bund der Deutschen Katholischen Jugend
Postfach 2130, 67331 Speyer
www.bdkj-speyer.de

Verantwortlich

Christian Knoll, Referent für Religiöse Bildung, BDKJ / BJA Speyer

Mitarbeiter/-innen

Kerstin Bartels
Vanessa Görner
Florian Grieb
Pia Maffenbeier
Stefanie Riel
Andrea Wrede

Textverarbeitung

Christine Beringer

Layout und grafische Arbeiten

Christian Knoll

Druck

Progressdruck GmbH, Speyer

Was ist Hoffnung für mich?

Dank ihr kann die Furcht nicht über mich herrschen. Sie ist Gottes Geschenk an mich. Der letzte Strohalm, der sagt: Nichts ist verloren! Vertraut auf mich, denn ich hab die Welt überwunden. Gott selbst, ist die Hoffnung und sie bedeutet, das für meine Seele, was Nahrung für meinen Körper ist. Jesus ist der, der mich trägt und mir Licht in der Dunkelheit gibt. Mein Ostern. Mein Freund, der mir Glaube, Liebe und Hoffnung schenkt.

Vanessa Görner (EJL)



Was wäre der Regen ohne die Gewissheit, dass die Sonne wieder scheinen wird? Und was wäre dein Geburtstag ohne Freunde und Familie, die an diesem Tag besonders fest an dich denken? Ebenso wäre ein Tag ohne Hoffnung. Denn nur sie schafft es, dich zum Durchhalten zu motivieren und dich zu belohnen, wenn du es tatsächlich geschafft hast.

Pia Maffenbeier (BDKJ)

Für mich ist Hoffnung der notwendige Ansporn weiter-zumachen. Jeder Tag ist eine neue Hoffnung, die in der größten Not wie ein Rettungsanker wirkt und sich im Strahlen der Sonne und in glücklichen Augen widerspiegelt.

Stefanie Riel (BDKJ)



Der erst Pinselstrich auf einer großen Leinwand, das Licht der Straßenlaterne, das durch den dunklen Flur ins Zimmer fällt, die Ruhezone im aufgeregten Trubel des Alltags, erste Schritte von jungen Katzen im Schnee, wildes Flügelschlagen des Nachwuchses - ich kann fliegen. Erste Schritte immer wieder wagen, trotz erfahrener Enttäuschungen, Neues anzugehen ohne sich entmutigen zu lassen. Alles das sind Bilder für die Hoffnung für mich. Ich könnte auch sagen: "Nie aufhören anzufangen".

Andrea Wrede (EJL)

Hoffnung ist für mich der erste Sonnenstrahl, der die graue Wolkendecke am Himmel durchbricht.

Florian Grieb (EJL)



Hoffnung ist ...

...dass in der Mitte der Nacht der Anfang eines neuen Tages liegt
...wenn Andersheit in Gott bejaht und aufgehoben ist ...eine Welt ohne Berühungsängste ...wenn Kinder geboren werden und Schritte in die Welt hinein machen ...dass Verlässlichkeit und Freundschaft immer noch zählen ...dass das Leben dem Tod ins Gesicht lacht
...wenn Ich ein Du findet

Kerstin Bartels (EJL)

Jeden Moment den wir miteinander teilen, jeder Schritt den wir gemeinsam gehen, jedes Wort das von Liebe und Leben erzählt, jeder neue Tag der darauf wartet von uns, von dir und mir erlebt und dankbar gelebt zu werden, sind Zeichen der Hoffnung.

Christian Knoll (BDKJ)

